

Barbara C. Steininger, Zentrum für Europäisches Privatrecht

Jeder Staat hat seine eigene Rechtsordnung, die festlegt, wie mit Fragen des privaten und öffentlichen Lebens umzugehen ist. Um Schwachstellen in der eigenen Gesetzgebung zu erkennen und eventuell bessere Lösungen zu erarbeiten, kann der Blick auf andere Länder hilfreich sein. Die Juristin Barbara Steininger sucht auf Basis solcher Rechtsvergleiche optimale Antworten auf aktuelle Herausforderungen, unter anderem im Schadenersatz- und im Schuldrecht. Und das nicht nur für Österreich. Da gesellschaftliche Entwicklungen nicht an Grenzen Halt machen, ist in vielen Fällen eine gesamteuropäische Perspektive erforderlich.

Noch eine Frage für die Zukunft:

#77

Wie wird mein T-Shirt fair?

VOR WELCHER HERAUSFORDERUNG STEHEN SIE GERADE?

In globalen Lieferketten kommt es immer wieder zu Menschenrechtsverletzungen und zu Schädigungen der Umwelt. Deshalb setze ich mich aktuell mit der Frage auseinander, wie eine Haftung der Unternehmen an der Spitze von Lieferketten zu einer Verbesserung der Situation beitragen kann.

WAS BRINGT IHRE FORSCHUNG DER GESELLSCHAFT?

Derzeit profitieren wir als KonsumentInnen von billigen Preisen und Unternehmen von höheren Gewinnen. Die Kosten tragen andere, etwa weil die Umwelt in ihrer Region beeinträchtigt wird oder sie durch Kinderarbeit ihre Zukunftschancen verlieren. Das ist nicht fair. Eine gute gesetzliche Lösung kann dazu beitragen, Schäden zu vermeiden und verbleibende Risiken gerechter zu verteilen.

MIT WEM KOOPERIEREN SIE?

Über das Institut für europäisches Schadenersatzrecht, einer Kooperation der Universität Graz mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, arbeite ich in rechtsvergleichenden Projekten mit ForscherInnen aus der ganzen Welt, insbesondere mit ExpertInnen aus verschiedenen europäischen Ländern intensiv zusammen.

WAS MACHT DIE UNI GRAZ FÜR SIE INTERESSANT?

Internationalisierung wird an dieser Universität sehr gefördert. Darüber hinaus motiviert die Rechtswissenschaftliche Fakultät ihre ForscherInnen, fachübergreifend zu arbeiten. Das sind ausgezeichnete Rahmenbedingungen für meine wissenschaftliche Tätigkeit.

KEY FINDING

Der Blick über den Tellerrand des nationalen Rechts bringt viel. Wer die Scheuklappen abnimmt, kann aus einer neuen Perspektive auf die eigene Rechtsordnung schauen und Bestehendes besser hinterfragen. Gleichzeitig liefert der Vergleich mit anderen Ländern Anregungen und spart Ressourcen. Er zeigt, welche unterschiedlichen Regelungen es in verschiedenen Staaten bereits gibt, was gut funktioniert und worauf sich aufbauen lässt, um zu einer optimalen Lösung zu kommen.

We work for
tomorrow

www.uni-graz.at



Barbara C. Steininger, Centre for European Private Law

Every state has its own legal system that determines how issues of private and public life are to be dealt with. In order to identify shortcomings in one's own law in an attempt to develop solutions, scholars study the experiences and approaches in other countries. On the basis of such legal comparisons, the jurist Barbara Steininger examines solutions to challenges currently facing the legal world, among others in the law of damages and the law of obligations. In order to assess these, Steininger looks beyond the borders of Austria. As both legal and social developments often have a cross-border element, a pan-European perspective is helpful in many cases.

#77

Another question with an eye to the future:

How to make our t-shirts fair?

WHAT CHALLENGES ARE YOU FACING RIGHT NOW?

Human rights violations and environmental damage occur repeatedly in global supply chains. For this reason, I am currently working on the question of how corporate liability at the top of supply chains can contribute to improving the situation.

WHAT BENEFITS DOES YOUR RESEARCH BRING TO SOCIETY?

As consumers, we benefit from low prices and companies reap higher profits. However, the costs of these benefits are borne by others, for example, because the environment in their region is affected or they are deprived of future opportunities due to child labour. This state of affairs is simply unfair. An appropriate legal solution can help prevent damage and distribute risks in a more just manner.

WHO DO YOU COOPERATE WITH?

With the Institute for European Tort Law, a cooperation between the University of Graz and the Austrian Academy of Sciences, I work intensively on comparative law projects with researchers from all over the world, in particular with experts from various European countries.

WHAT MAKES THE UNIVERSITY OF GRAZ INTERESTING FOR YOU?

Internationalisation is very much encouraged at this university. In addition, the Faculty of Law encourages its researchers to work across disciplines. These are excellent conditions for my academic work.

KEY FINDING

There is much to be gained from looking beyond one's own legal system. When we broaden our horizons in terms of examining foreign legal systems, we will likely look at our national legislation from a different perspective and question what is already in place. At the same time, a legal comparison with other countries provides stimuli and saves resources. It shows regulations already in force, highlights both advantages and disadvantages of legislation and what can be built upon to arrive at an optimal solution.

We work for
tomorrow

www.uni-graz.at

